

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 82 (1999)

Rubrik: Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uster ZH/Volketswil ZH

LK 1092.

Datum: Frühjahr/Sommer 1998.

Neue Fundstellen.

Baubegleitende Untersuchungen (Gasleitungsbau). Länge des betreuten Abschnitts 10 km.

Prähistorische Siedlungsreste: Kulturschichten, Steinsetzungen, Gruben, Keramik, Silices.

Beim Bau der Gasleitung Brütten–Niederuster wurde auf dem gesamten Trasseebereich eine baubegleitende Prospektion durchgeführt. Dabei fanden sich in den Gemeinden Volketswil und Uster in verschiedenen Bereichen Spuren prähistorischer Besiedlung.

Bei den Befunden handelte es sich um Schichten, Gruben, Pfostenlöcher sowie Steinpflasterungen, bei den Funden um Silices und Keramik. Es wurden keine Ausgrabungen durchgeführt. Die Funde datieren vom Mesolithikum bis in die Eisenzeit.

Datierung: archäologisch.

KA ZH, P. Nagy.

Üsslingen-Buch TG, Buecherriet und Buecherriet-Süd

LK 1052, 705 125/274 050, 438 m.

Datum der Begehungen: 1998.*Bibliographie zur Fundstelle:* U. Leuzinger, in: A. Hasenfratz/M. Schnyder, Das Seebachtal – Eine archäologische und paläo-kologische Bestandsaufnahme. Forschungen im Seebachtal 1. Archäologie im Thurgau 4, 35f. Frauenfeld 1998.

Bekannt Fundstellen.

Prospektion.

R. Michel fand bei Begehungen auf den beiden benachbarten Fundstellen wiederum mehrere Dutzend Silices sowie eine grob gemagerte Randscherbe. Das lithische Material setzt sich vorwiegend aus Jura-Hornstein, einigen Radiolariten und einem Ölquarzit zusammen. Viele Stücke tragen unverrollte Knollenrinde. Unter den Grundformen fällt besonders eine hervorragend erhaltene, endretuschierte Spitze auf. Bei der grob gemagerten Wandscherbe könnte es sich um das Fragment eines horgenzeitlichen Gefässes handeln.

Datierung: archäologisch. Mesolithikum; Neolithikum.

Amt für Archäologie TG.

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

Basadingen TG, Mett-Oberschlatt, Wildensbucher

Hochwacht

siehe Alt- und Mittelsteinzeit

Cham ZG, Eslen

LK 1131, 677 075/225 300. Höhe 412 m.

Datum der Grabung: 28.9.–24.12.1998.*Bibliographie zur Fundstelle:* JbSGUF 80, 1997, 217f.; Tugium 13, 1997, 33; St. Hochuli, Unterwasserarchäologie im Zugersee. Nike Bulletin 1997, 4, 4–6; St. Hochuli, Archäologie im Zugersee. Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie 4, 1997, 16–23, bes. 20–22; Tugium 14, 1998, 26f.; JbSGUF 81, 1998, 258f.Geplante Rettungsgrabung (Erosion). Grösse der Grabung 50 m². Siedlung.1997 suchte man den Seegrund der 1996 entdeckten Fundstelle auf einer Fläche von 208 m² erstmals oberflächlich ab. Dabei fanden sich Pfähle, etliche Keramikscherben aus der frühen Cortaillod-Kultur und evtl. der Egolzwiler Kultur, einige Steinartefakte, Knochen und Reste eines Einbaums aus Lindenholz.

Bei der diesjährigen Kampagne wurden Teile der ca. 2–30 cm dicken Fundschicht ausgegraben. Diese wies stellenweise eine bis zu 20 cm mächtige Seekreideüberdeckung auf. In anderen Bereichen aber lag sie frei und war nur noch geschützt durch ein auf dem Seegrund aufliegendes Steinpaket. Die unterschiedlich stark mit organischem Material durchsetzte Fundschicht enthielt etliche Keramikscherben (darunter zwei ganz erhaltene Tongefässe), Schleifsteine, Steinbeile, Silexartefakte, Netzsenker und Knochen. Zudem fanden sich Reste von Hüttenlehm. Der Einbaum, der bereits im letzten Jahr in Teilen dokumentiert und geborgen wurde, konnte nun vollständig freigelegt werden.

Probenentnahmen: Dendrochronologie (BfA Zürich, T. Sormaz); C14-Analysen (Labor der Universität Uppsala, Schweden C14-Labor des geographischen Instituts der Universität Zürich, W. Keller); Botanische Proben (Botanisches Institut der Universität Basel, St. Jacomet).*Datierung:* archäologisch; C14. Frühe Cortaillod-Kultur und evtl. Egolzwiler Kultur.

KA ZG, U. Gnepf Horisberger; BfA Zürich, R. Auf der Maur.

Chevenez JU, La Combe en Vaillard

voir Age du Fer

Delémont JU, En La Pran

voir Age du Bronze

Düdingen FR, Schiffenengraben

CN 1185, 580920/191600. Altitude 536 m.

Date des fouilles: juin et août 1998.*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 133–135; AF, ChA 1984 (1987), 15–23; 1989–1992 (1993), 40–43.Sondage (effondrement). Surface 3 m².

Habitat.

Suite à un effondrement partiel du haut de la falaise ouest du promontoire, une vision locale de la zone touchée a révélé la présence, dans le profil ainsi mis à nu, d'un foyer en cuvette, contenant charbons de bois, cendres et pierres éclatées au feu. Le dégagement de la structure et de la zone limitrophe (fouille limitée à 3 m² seulement) a permis de localiser une couche néolithique avec présence de mobilier. La découverte de fragments

de céramiques situés 50 m plus au sud, également situés sur le haut de la falaise effondrée, confirme l'extension de l'habitat préhistorique sur la bordure ouest et non seulement à la pointe du promontoire, où des fouilles antérieures avaient mis en évidence l'existence d'un atelier de taille de haches polies.

Matériel archéologique: éclats de silex, céramiques.

Datation: archéologique. Néolithique moyen.

SAFR, D. Ramseyer.

Ermatingen TG, Büge

LK 1033, ca. 723000/281350. Höhe 394 m.

Datum der Aufnahme: Herbst 1998.

Bibliographie zur Fundstelle: J. Winiger/A. Hasenfratz, Ufersiedlungen am Bodensee. Antiqua 10, 158–171. Basel 1985.

Strefunde. Siedlung?

Aus Privatbesitz in Frauenfeld konnte eine kleine Sammlung von Lesefunden (Silexgeräte, Steinbeile) erfasst werden, die vom vermuteten Siedlungsplatz Büge, östlich des Westerfeldes, stammen. Ernst Imhof, verstorben 1996, Knecht und Gärtner in Lanterzwilen bei Ermatingen, hatte die Objekte kurz nach dem Krieg (etwa 1945/1950) im Ermatingen am Ufer gefunden, gemäss dem Bruder des Finders im «Westerfeld, bei der ehemaligen Drogerie Jochimsen direkt zum See hinunter». Diese Beschreibung entspricht dem von Winiger und Hasenfratz festgestellten Fundbereich in der «Büge» also im zentralen Bereich der Ermatinger Buch.

Datierung: archäologisch. Pfyner Kultur.

Amt für Archäologie TG.

Ermatingen TG, Westerfeld

LK 1033, 722 670/281 550. Höhe 394 m.

Datum der Schutzmassnahme: November/Dezember 1998.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 260; J. Winiger/A. Hasenfratz, Ufersiedlungen am Bodensee. Antiqua 10, 158–171. Basel 1985.

Grösse der geschützten Fläche ca. 700 m².

Siedlungen.

Im Bereich des Westerfeldes führte das Amt für Archäologie erstmals umfangreiche Schutzmassnahmen am Seegrund durch. Ausgelöst wurde die Aktion durch ein Hafenprojekt, das voraussichtlich 1999 realisiert wird. Nach den 1997 gewonnenen Erkenntnissen ging es in erster Linie darum, die am Seegrund aufstossenden oder nur schwach überdeckten Kulturschichten vor Erosion bei Bau und Betrieb der Schwimmsteganlage zu schützen. Dazu wurde der Seegrund grossflächig mit einer Fliesmatte abgedeckt, diese mit Armierungsnetzen beschwert und das ganze mit Kies überschüttet. Vorgängig wurde der Seegrund in zwei Bereichen auf ca. 200 m² gereinigt und dabei Oberflächenfunde aufgesammelt und Pfähle eingemessen. In der landseitigen Verlängerung des 1981/1982 angelegten Sondiergrabens lagen in einer deutlichen Konzentration von Holzkohle am Seegrund Reste eines schnurkeramischen Gefässes. Diese Beobachtung erlaubt es, eine im Sondiergraben 1981/1982 beobachtete Schicht der Schnurkeramik zuzuweisen – es ist deshalb im Westerfeld mit Siedlungen aus drei Epochen zu rechnen. Ein ausführlicher Bericht ist für das nächste Jahrbuch geplant.

Probenentnahme: Holz (f. Holzartenbestimmung u. Dendro).

Datierung: archäologisch. Schnurkeramische-, Horgener und wahrscheinlich Pfyner Kultur.

Amt für Archäologie TG.

Eschenz TG, Untereschenz, Parzelle 1101

siehe Römische Zeit

Eschenz TG, unbestimmter Fundort

(evtl. auch Stein am Rhein SH oder anderswo)

Sammlung von über 200 Fundobjekten, zum grossen Teil Steinwerkzeuge, wenige Knochenobjekte, die vom 1997 verstorbenen Lehrer Max Waldvogel in Oberwinterthur im Unterricht benutzt wurde. Er selbst hatte die Sammlung etwa 1965 vom damals pensionierten Lehrer Arnold Schellenberg (aufgewachsen in Pfäffikon ZH und später wohnhaft in Oberwinterthur) erhalten. Gemäss der mündlichen Überlieferung stammen die Funde aus Eschenz bzw. von «oberhalb Stein am Rhein am Rheinufer». Bei einigen Objekten handelt es sich um Nachbildungen – auch die Zeitstellung und die Provenienz der sicheren Stücke scheint nicht homogen. Die Sammlung wurde vom Amt für Archäologie TG für didaktische Zwecke übernommen.

Datierung: archäologisch. Neolithikum.

Amt für Archäologie TG.

Freienbach SZ, Bächau

LK 1132, 698 645/229 680. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: August 1998.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des Schwyzer Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Schwyz). Seeufersiedlung.

Am Nordende der Halbinsel Bächau fanden bereits im letzten Jahrhundert umfangreiche Ausbaggerungen statt, weshalb heute von der ehemals breiten Uferplatte nur noch ein schmaler Reststreifen existiert: In etwa 100–200 m Entfernung zum Ufer verläuft ungefähr halbkreisförmig eine schmale Seekreiderippe in geringer Wassertiefe. Pfähle, Schichtreste und etwas Fundmaterial weisen darauf hin, dass sich an dieser Stelle tatsächlich einmal ein neolithischer Siedlungsplatz befunden hat.

Datierung: archäologisch. Horgen.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Freienbach SZ, Hurden Kapelle

LK 1112, 703 500/230 075. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: Dezember 1998.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des Schwyzer Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Schwyz). Seeufersiedlung.

Unweit der Hurdener Kapelle wurde auf wenigen Quadratmetern ein kleines «Pfahlrest» mit nicht viel mehr als 15 Pfählen, einigen freigespülten Funden und Kulturschichtresten entdeckt.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Silex, Geweihfassung.

Datierung: archäologisch. Pfyner.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Freienbach SZ, Hurden Seefeld

LK 1132, 703 300/229 900. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: Dezember 1998.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des Schwyzer Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Schwyz). Seeufersiedlung.

Auf der Ostseite der Hurdener Landzunge befindet sich auf einer Länge von über 300 m ein prähistorisches Siedlungsareal mit Pfahlfeld, mindestens zwei Kulturschichten und viel freigespültem Fundmaterial. Verschiedene, teils umfangreiche und tiefgreifende Baggerungen unterbrechen die grosse Fundzone mehrmals.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Silex.

Probenentnahmen: Eichenpfähle für die Dendrochronologie.

Datierung: archäologisch. Horgen; Schnurkeramik.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Freienbach SZ, Hurden Untiefe West

LK 1112, 703 890/230 340. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: Dezember 1998.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des Schwyzer Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Schwyz). Seeufersiedlung.

Etwa 350 m vom Nordende der Hurdener Landzunge und des Seedammes entfernt liegt im Obersee draussen eine binsen- und schilfbewachsene Untiefe. Hier sind Schichten, Pfähle und ausgesprochen viel Streufunde vorhanden. Eine analoge Situation findet sich in Rapperswil SG-Untiefe Ost.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Steinbeilklingen.

Datierung: archäologisch. Horgen.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Freienbach SZ, Lützelau

LK 1112, 702 790/230 980. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: September 1998.

Bibliographie zur Fundstelle: J. Kessler, Archäologische Sondiergrabungen auf der Insel Lützelau. Historischer Verein des Kantons Schwyz, Heft 59, 1966, 151–158.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des Schwyzer Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Schwyz). Seeufersiedlung.

An der Ostseite der Insel Lützelau befindet sich ein ausgedehnter neolithischer Siedlungsplatz, dessen Pfahlfeld so weit in den See hinaus reicht, dass Teile davon auf Zürcher Gebiet liegen. Die ersten Tauchgänge beschränkten sich auf das Einmessen der oberflächlich fassbaren Ausdehnung und die Bergung von ausagekräftigem Streufundmaterial.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, flache Spinnwirtel, Geräte aus Silex und Felsgestein, ein römisches Leistenziegelfragment.

Datierung: archäologisch. Pfyn; älteres Horgen; römisch.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Horgen ZH, Scheller (Bronzezeitstationen)

siehe Bronzezeit

Hüttwilen TG, Obersee

siehe Alt- und Mittelsteinzeit

Jona SG, Wurmsbach

LK 1113, 708 350/230 630. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: Februar 1998.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des St. Galler Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag der Kantonsarchäologie SG).

Seeufersiedlung.

Direkt oberhalb des Klosters Wurmsbach befindet sich eine breite und seichte Uferplatte. Anlässlich einer ersten Suchaktion stiessen die Taucher dort rasch auf ein ausgedehntes Pfahlfeld mit stark erodierten Oberflächenfunden und kleineren Flächen mit Kulturschicht am Seegrund.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Stein- und Silexgeräte.

Probenentnahmen: Eichenpfähle für die Dendrochronologie.

Datierung: archäologisch. Horgen.

Kantonsarchäologie St. Gallen; Gesellschaft für Schweizer Unterwasserarchäologie GSU.

Kreuzlingen TG, Töbeli-Unterführung Konstanzerstrasse

LK 1034, 729 650/279 600. Höhe 401 m.

Datum Grabungen und Baubegleitungen: Juli und Oktober 1998.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 272.

Geplante Grabungen (Nationalstrassenbau A7, Abschnitt Schwaderloh-Landesgrenze) und Baubegleitung.

Siedlung.

Bei der archäologischen Begleitung der Aushubarbeiten für die Unterführung Konstanzerstrasse im Bereich der seit 1997 bekannten frühbronzezeitlichen und neolithischen Siedlungsstelle wurden tiefliegende Sedimente angetroffen, die die frühholozäne Verlandung des Tägermooses dokumentieren. Hierbei wurden Sedimentproben für sedimentologische und palynologische Untersuchungen entnommen.

Probenentnahmen: Proben für C14-Datierung, Sedimentproben für archäobotanische, palynologische und sedimentologische Untersuchungen.

Datierung: obere Schichten: archäologisch. Frühbronzezeit, frühes Pfyn; untere Schichten: C14-Datierungen. Frühes Holozän.

Amt für Archäologie TG.

Meilen ZH, Plätzli

LK 1112, 689 810/236 390. Höhe 404 m.

Datum der Untersuchung: Mai und September 1998.

Bekannte Fundstelle.

Schadenaufnahme nach unerlaubten Baggerungen.

Seeufersiedlung.

Eine mit der Wiederausbaggerung einer verlandeten Haab beauftragte Firma schaufelte sich vom Ledischiff aus eine Zufahrt zum Einsatzort frei – mitten durch eine archäologische Schutzzone. Insgesamt wurden dabei etwa 500 m² zuvor intaktes und überdecktes Siedlungsareal ausgebaggert und umgelagert. Anlässlich der Schadenaufnahme zeigte sich, dass in viele der dabei entstandenen Gräben Aushubmaterial und eine grosse Zahl von abgebrochenen Pfahlresten bereits wieder eingeschwemmt

war. In den frischen Grubenwänden wurden insgesamt drei durch Seekreide getrennte Kulturschichten (Pfyn, 2× Horgen) dokumentiert. Ein baldiger Schutz der Wände sowie eine Wiederverfüllung der Baggerfurchen mit Kies ist vorgesehen.

Archäologische Kleinfunde: Selektive Bergung von Horgener Scherben (u.a. Strichbündel-Verzierungen) und dünnwandiger Pfyner Ware mit sorgfältiger Oberflächenglättung; wenig Kleinfundmaterial (u.a. Geräte aus Silex und Felsgestein, Schnurreste).

Probenentnahmen: Eichenpfähle für die Dendrochronologie.

Datierung: archäologisch. Pfyn und Horgen.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Mettmenstetten ZH, Dachlissen, Flur Wandacher
siehe Bronzezeit

Onnens VD, Praz Berthoud (anciennement en Vuêtes)
voir Paléo-/Mésolithique

Opfikon-Glattbrugg ZH, Riedgrabenhang
siehe AS 21, 1998, 3, 128f.

Otelfingen ZH, Hofeichen/Chüehirtenzipfel

LK 1070, 672 970/256 180 bzw. 672 570/256 390. Höhe 420/415 m.

Datum der Untersuchungen: Juli/August 1998.

Alte und neue Fundstellen.

Geophysikalische Prospektion und Sondierungen (Golfplatzprojekt).

Im Zusammenhang mit dem geplanten Bau eines Golfplatzes im Gebiet des Furttales (Gemeinde Otelfingen) wurden im Bereich bereits bekannter archäologischer Fundstellen (Leseefunde: Paläolithikum bis Neolithikum, Abb. 6) geophysikalische Untersuchungen (Magnetik), Baggersondierungen sowie bodenkundliche Untersuchungen durchgeführt. Ziel der Abklärungen war es, Erkenntnisse über die Erhaltungsbedingungen der Fundstellen im Hinblick auf das grosse Bauprojekt zu gewinnen. Bei Oberflächenbegehungen wurden diverse Fundstücke geborgen.

Datierung: archäologisch.

KA ZH, P. Nagy.

Otelfingen ZH, Ried

LK 1071, 672 680/256 390. Höhe 420 m.

Datum der Fundmeldung: Juli 1998.

Neue Fundstelle.

Einzelfund, sog. Livre de beurre.

Bei Gartenarbeiten im Areal des landwirtschaftlichen Gutsbetriebes von Otelfingen-Riedholz fand sich gemäss mündlicher Mitteilung des Finders, Stefan Guggisberg (Otelfingen ZH), das Fragment eines sog. Livre de beurre aus Grand-Pressigny-Silex (Abb. 7). Das Fundstück ist deshalb von grossem Interesse, weil es sich um ein spätneolithisches Importstück handeln könnte. Im Umkreis von nur wenigen hundert Metern befinden sich mehrere prähistorische Fundstellen, welche Fundmaterial vom Spätpaläolithikum bis ins Spätneolithikum geliefert haben.

KA ZH, P. Nagy.

Pfäffikon ZH, Burg

LK 1092, 701 250/246 800. Höhe 536 m.

Datum der Untersuchung: 16.–20.7.1998.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 262.

Geplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung ca. 40 m². Feuchtbodensiedlung.

Während den Aushubarbeiten für die Kanalisation wurde die an die Ausgrabung von 1997 anschliessende Fundschicht weiter untersucht. Bautechnische Gründe zwangen dazu, die über 5 m tiefen und bis zu 2 m breiten Gräben stets unmittelbar nach dem Aushub zu stabilisieren, was eine detaillierte Dokumentation verunmöglichte. Lediglich einzelne kürzere Grabenabschnitte konnten feinstratigraphisch ausgegraben werden. Pfostenstellungen, Herdstellen und teils reichlich vorkommende Funde machten deutlich, dass sich einzelne Siedlungsphasen weiter landwärts erstrecken. Dagegen ergaben sich aufgrund der Pfahlstellungen keine Hinweise auf eine Palisade, welche die Siedlung landseitig begrenzt hätte. Das geborgene Fundmaterial ist den aus der Flächengrabung von 1997 bekannten Horgener Funden zuzuordnen.

Datierung: archäologisch. Mittleres Horgen, ca. 3100–3000 v. Chr.

KA ZH, U. Eberli.

Porrentruy JU, En Solier

CN 1085, 572 920/253 120. Altitude 430 m.

Date de la découverte: 7.10.1998.

Site nouveau.

Trouvailles isolées.

Habitat?

M. Vincent Hamel, habitant Porrentruy, a récolté en surface des champs labourés quelques silex taillés, lames et éclats, montrant diverses patines et une pierre à fusil, aussi en silex. Un morceau de silex présentant de multiples enlèvements pourrait provenir d'un fragment de hache polie cassée, totalement retouché. Cet objet est taillé dans un matériau provenant du Bassin parisien (détermination Jehanne Affolter). Quelques scories dont une petite en calotte sont des résidus de forge. Mais surtout, l'attention de l'inventeur a été attirée par une très belle hache polie issue d'une roche vosgienne, microquartzitique fine, d'une couleur vert sombre, gris-noir (fig. 8). Cette roche contient de rares micas et des minéraux de chlorite. Il s'agit d'une phanite, voire d'une diabase au vu de sa densité, provenant vraisemblablement du pied sud-est des Vosges (détermination pétrographique Thierry Rebmann). Elle a été, très probablement, extraite d'un galet.

Cette hache polie, de forme générale triangulaire mesure 11,1 cm de long, 2,5 cm d'épaisseur au maximum et présente un large tranchant de 64,5 mm (corde). Elle pèse 255,5 g. La surface au niveau du talon et des bords est très régulièrement bouchardée; aucune trace de taille n'est décelable. Le polissage du tranchant s'étale jusqu'au milieu de la pièce et même, par place, comme un peu les stigmates du bouchardage presque jusqu'au talon. Elle présente une section ovale aplatie. Tous ces caractères la distinguent nettement des productions à section quadrangulaire classique des haches en pépite-quartz du pied sud-ouest des Vosges. Sa technologie soignée suggère une datation plutôt Néolithique ancien ou moyen que récent ou final.

Datation: archéologique; typologie.

OPH/SAR, F. Schifferdecker.

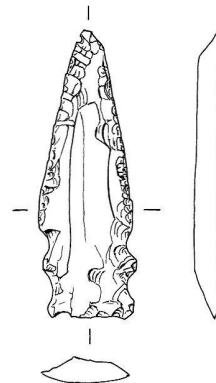


Abb. 6. Otelfingen ZH, Hofeichen/Chüehirtenzipfel, Silexspitze. M 1:2. Zeichnung KA ZH, U. Maurer.

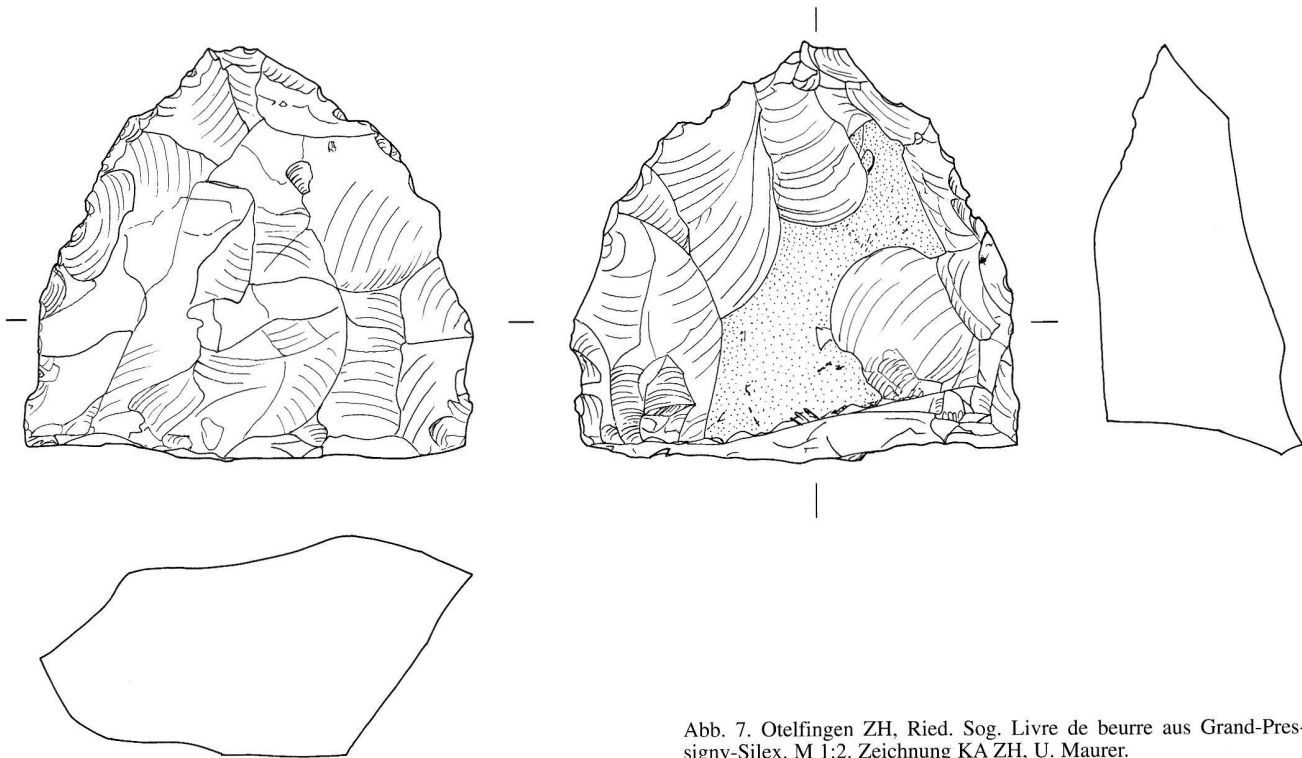


Abb. 7. Otelfingen ZH, Ried. Sog. Livre de beurre aus Grand-Presigny-Silex. M 1:2. Zeichnung KA ZH, U. Maurer.

Pratteln BL, Unterer Rütschetenweg/Wartenbergstrasse

LK 1067, 618 200/263 080, Höhe 290 m.

Datum der Grabung: August–Oktober 1998.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Hausbau). Grösse der Grabung ca. 10 m². Umgelagerte Siedlungsreste.

Die Fundstelle liegt etwa 1.5 km vom linken Rheinufer entfernt. Bei den Aushubarbeiten für eine grössere Überbauung kamen dort am Übergang vom Hangfuss zur Niederterrasse in mehr als zwei Meter Tiefe zahlreiche gut konservierte organische Reste, darunter auch Baumstämme von mehreren Metern Länge, zum Vorschein. Die Baumstämme wurden leider zum grössten Teil vor dem Eingreifen der Kantonsarchäologie ohne fachgerechte Dokumentation weggeschafft, so dass schliesslich nur noch ein Eichenstamm in originaler Fundlage dokumentiert werden konnte.

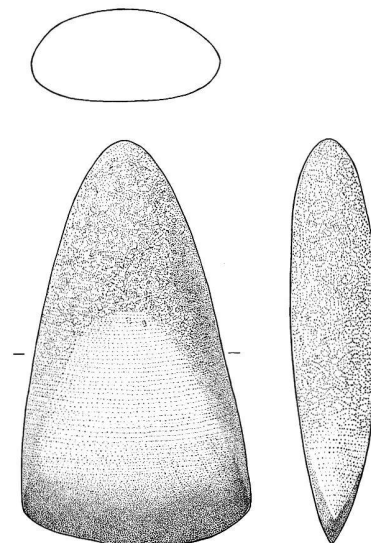


Fig. 8. Porrentruy JU, En Solier. Hache polie de provenance vosgienne. Ech. 1:2. Dessin OPH/SAR, L. Félix.

Die organischen Reste lagen vor allem in einem tonigen Silt, der nach Ph. Rentzel die limnische Ablagerung eines stehenden Gewässers darstellt. An der Oberkante des Sedimentes sind Verlandungserscheinungen zu beobachten. Die nachgewiesenen Holzarten (Eiche, Weissstanne, Buche, Esche, Erle; Bestimmung P. Favre) datieren die mehr als 1.6 m mächtigen Seeablagerungen in das Holozän, wobei der Beginn der limnischen Sedimentation bis in das Spätglazial zurückreichen kann. Darüber folgt ein etwa 0.7 m mächtiger lehmiger Nassboden, in dem noch nicht datierte Holzkohlen und Knochenreste von Haustieren eingelagert sind.

Der oberste Abschnitt der Stratigraphie besteht aus einem etwa 1.5 m mächtigen Kolluvium. Dieses vom Hang abgeschwemmte Bodenmaterial enthält auf seine gesamte Mächtigkeit diffus verteilte neolithische Steinartefakte. Die neolithische Fundzone wurde an den nur kurzfristig zugänglichen Baugrubenwänden sowie mittels einer Sondierung ausserhalb der Baugrube erfasst und dokumentiert. Es scheint sich hier um einen verlagerten Fundhorizont zu handeln, der sich vermutlich von einem hangwärts gelegenen neolithischen Siedlungsplatz fächerartig bis in die Talebene erstreckt. Mehrere Bohrer vom Typ Dickenbännlispiitze datieren das Fundensemble in das Jungneolithikum.

Zusammen mit den neolithischen Steinartefakten fanden sich zahlreiche Holzkohlestücke, deren genaue Altersstellung noch abgeklärt werden muss. Möglicherweise handelt es sich dabei um jüngere Beimischungen, wie einzelne, ebenfalls im Kolluvium eingelagerte, römische Funde nahelegen.

Probenentnahmen: Holzkohle (C14, Holzartenbestimmung), Holz (Dendrodatierung), organisches Material für botanische Untersuchungen, Sedimente (Mikromorphologie, Pollenanalyse, Molluskenanalyse usw.).

Datierung: archäologisch. Jungneolithikum; römische Zeit.
AKMBL, J. Sedlmeier.

Rapperswil SG, Untiefe Ost

LK 1112, 704 270/230 550. Höhe 404 m.

Datum der Bestandesaufnahme: Dezember 1998.

Neue Fundstelle.

Bestandesaufnahme des Schwyzer Kulturgutes in Zürichsee und Obersee (im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Schwyz). Seeufersiedlung.

Es existiert eine identische Situation wie im Fall der Station Freienbach SZ-Hurden Untiefe West beschrieben, und zwar auf der gegenüberliegenden Seite des mittleren Durchstichs durch den Seedamm: Etwa einen halben Kilometer vom Damm entfernt befindet sich weit im Obersee draussen eine zweite binsen- und schilfbewachsene Untiefe. Auch hier sind Schichten, Pfähle und Oberflächenfunde vorhanden.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Steinbeilklingen.

Probenentnahmen: Eichenpfähle für die Dendrochronologie.

Datierung: archäologisch; dendrochronologisch. Älteres Horgen, späte Schnurkeramik.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.

Riehen BS, Chrischonaweg 151–155 (1998/10.1–5)

LK 1047, 617 200/270 150. Höhe ca. 330 m.

Datum der Grabung: April 1998.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Lesefunde.

Anlässlich einer Baustellenüberwachung fand H.J. Leuzinger im

humösen Aushub fünf prähistorische Silexartefakte. Die Fundstelle befindet sich auf einem leicht nach Süden abfallenden Hang. Mehrere Funde aus der unmittelbaren Umgebung belegen, dass in diesem Gebiet mit jungsteinzeitlichen Siedlungsstellen zu rechnen ist. Besonders verdächtig scheint dabei das als Weideland genutzte Plateau unmittelbar oberhalb des Bauvorhabens.

Bei den Funden aus ortsfremdem Jurahornstein handelt es sich um ein beidseitig retuschiertes Klingenfragment, ein fragmentiertes, ausgesplittertes Stück sowie um drei unbearbeitete Abschläge. Das regelmässig und steil retuschierte Klingenfragment datiert typologisch ins Neolithikum. Eine genauere Bestimmung der Zeitstellung ist nicht möglich.

Datierung: typologisch.

ABBS, U. Leuzinger

Riehen BS, Moosweg (A) (1998/27.1)

LK 1047, 616 900/269 950. Höhe ca. 320 m.

Datum der Grabung: September 1998.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Lesefund.

Auf einem frisch gepflügten Acker zwischen dem Schützenhaus und dem Scheibenstand fand H.J. Leuzinger einen polyedrischen Kern aus lokal anstehendem Trigonodus-Dolomit-Hornstein. Die fruchtbare Landwirtschaftszone der Flur «Mittelfeld» fällt flach nach NE ab. Mehrere benachbarte Fundstellen (1981/29; 1984/34; 1998/10), die ebenfalls einzelne Artefakte aus Silex geliefert haben, machen in diesem Gebiet eine neolithische Siedlungsstelle wahrscheinlich. Weitere Prospektionen werden hoffentlich eine markantere Fundkonzentration liefern. Beim Kernstück handelt es sich um ein kleines, polyedrisch abgebautes Silexstück, das an einer Stelle noch Reste der Knollenrinde trägt. Die Abbaunegative sind klein und unregelmässig. Mehrere Klüfte und Schlagunfälle waren wohl der Grund für die Aufgabe des Kernstücks. Als Schlagflächenpräparation lässt sich mehrfach eine dorsale Reduktion nachweisen. Allenfalls wurde das Objekt sekundär als Klopffstein verwendet, was einige charakteristische Schlagnarben nahelegen.

Datierung: typologisch. Wohl neolithisch.

ABBS, U. Leuzinger

Risch ZG, Oberrisch, Aabach, Villa Vasella

LK 1131, 677 760/219 460. Höhe 415 m.

Datum der Grabung: 16.–19.11.1998.

Bibliographie zur Fundstelle: St. Hochuli/G. F. Schaeren/J. Weiss, Ein Dorfbrand am Zugersee vor 5700 Jahren: ein archäologischer Glücksfall. AS 21, 1998, 4, 134–141.

Geplante Rettungsgrabung (Erosion). Grösse der Grabung 4 m². Siedlung.

Im November 1998 musste südlich der Grabungsfläche von 1996/97 eine kleine Nachuntersuchung durchgeführt werden. Unter Humus- und Sandschichten kam eine 5–10 cm dicke Fundschicht zum Vorschein. Der Zustand der organischen Reste war schlecht. In der Grabungsfläche wurde eine 5 cm dicke Holzkohleschicht mit Lehmresten sowie mehrere Pfähle gefasst. Die geborgenen Funde passen gut zum Pfyner Fundensemble der Grabung 1996/97: Keramik, zwei gepickte Steinbeile, Klopffsteine, eine Handmühle aus Granit, ein geglätteter und mit Birkenteer versehener Flachkiesel, ein Silexschaber sowie Kristallabschläge.

Probenentnahme: Dendrochronologie (BfA Zürich, T. Sormaz).
Datierung: archäologisch. Pfynner Kultur.
 KA ZG, St. Hochuli und P. Moser.

Sutz-Lattrigen BE, Sutz Rütte (V)

LK 1145, 582 000/217 000. Höhe 428 m.

Datum der Grabung/Rettungsmassnahmen: Winter 1997/98.

Bibliographie zur Fundstelle: J. Winiger, Bestandesaufnahme der Bielerseestationen zwecks demographischer Theoriebildung. Ufersiedlungen am Bielersee 1. Bern 1989; E.H. Nielsen, Sutz-Rütte. Katalog der Alt- und Lesefunde der Station Sutz V. Ufersiedlungen am Bielersee 2. Bern 1989; JbSGUF 81, 1998, 264.

Bauliche Schutzmassnahmen gegen die Erosion des Seegrundes, mit vorgängiger, geplanter Rettungsgrabung. Grösse der Grabung 1997/98: 638 m².

Ufersiedlung.

Die zusammen mit Natur- und Uferschutzfachleuten geplanten Schutzmassnahmen der Siedlungsstelle Sutz Rütte V wurden 1998 abgeschlossen. Die knapp 150 m lange Lahnung (Wellenbrecher aus Doppelpostenreihe mit eingelegten Weidenwellen) soll für landseits ruhigeres Gewässer sorgen, und an der ufernahen Kiesschüttung sollen die Wellen natürlich auslaufen können. Vorgängig der Bauarbeiten ist das südwestliche Pfahlfeld auf einer Fläche von 638 m² abschliessend untersucht und dokumentiert worden. Die 1400 Pfähle ergeben eine Pfahldichte von 2,2 Pfählen pro Quadratmeter. Knapp 70% aller Hölzer sind Eichen. Zahlreiche Weichhölzer (z.B. Birke, Buche, Pappel) gehören zu verschiedenen Zaun/Palisadenabschnitten, welche die Dorfanlage im Südwesten umlaufen. Die wenigen sofort datierten Pfähle bestätigen die bereits bekannten Schlagdaten aus der 2. Hälfte 28. Jh. v. Chr.

Besondere Funde: Kupferperlen, Ansammlungen von Webgewichten, Fischernetzfragment.

Anthropologisches Material: Schädelkalotten-Fragment.

Faunistisches Material: Speiseabfälle.

Probenentnahmen: Holzproben zur Holzartenbestimmung (D. Steffen) und für die Dendrochronologie (J. Francuz); botanische Makroreste (Botan. Institut Uni Basel).

Datierung: dendrochronologisch. Schlagphase 1997/98: 2713 bis ca. 2702 v. Chr. (Untersuchung nicht abgeschlossen).

ADB, Abt. Ur- und Frühgeschichte.

Tägerwilen TG, Unterführung ARA-Strasse, Chälhofwiese

LK 1034, 728 225/279 900. Höhe 400 m.

Datum Grabungen und Baubegleitungen: Mai–Juni 1998.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 256.

Geplante Notgrabung (Bau der Nationalstrasse A7, Abschnitt Schwaderloh-Landesgrenze).

Siedlung.

In der seit 1997 bekannten Fundstelle wurde baubegleitend archäologische Untersuchungen durchgeführt. Hierbei zeigte sich, dass lediglich unterhalb eines schmalen Streifens Wiese entlang der bestehenden Strasse prähistorische Kulturschichtreste erhal-

ten waren. Unter den angrenzenden Ackerflächen, wo seit Jahren Steinbeile und Silexgeräte aufgesammelt wurden, hat die landwirtschaftliche Tätigkeit archäologische Reste weitgehend zerstört. Dokumentiert wurden Reste einer Kulturschicht mit verbrannten Steinen und Keramik. Unterhalb der Kulturschicht der späten Frühbronzezeit/frühen Mittelbronzezeit folgt ein stark degradierter neolithischer Horizont mit wenigen Keramikfragmenten und zahlreichen Silices. Das Fundmaterial, u.a. Dickenbännli-Spitzen und Fragmente von Bechern Typ Schellenberg-Borscht, zeigt eine Besiedlung des Platzes in der frühen Pfynner Kultur. Die Fundstelle befindet sich direkt am Rande des Tägermooses.

Probenentnahmen: Proben für C14-Datierung.

Datierung: archäologisch. Frühe Pfynner Kultur; späte Frühbronzezeit/frühe Mittelbronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Thundorf TG, Stälibuck

LK 1053, 713 350/267 700. Höhe 650 m.

Datum der Fundmeldung: 1.10.1998.

Neue Fundstelle.

Einzelfund ohne Ausgrabung.

Bei einem Spaziergang auf den Stälibuck fand C. Lutz im Waldstück nördlich des kleinen Strässchens, das vom Aussichtsturm Richtung Chirchberg führt, auf der Waldbodenoberfläche einen retuschierten Abschlag aus beige-grauem Jurahornstein. Die Kanten sind rundum retuschiert. Von der markanten Anhöhe des Stälibuck waren bis anhin keine prähistorischen Funde bekannt. Mit diesem Neufund lässt sich nun eine menschliche Begehung in der Stein- oder Bronzezeit auf dieser topographisch auffälligen Kuppe postulieren.

Datierung: archäologisch. Neolithikum oder Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Üsslingen-Buch TG, Buecherriet und Buecherriet-Süd siehe Alt- und Mittelsteinzeit

Wädenswil ZH, Vorder Au

LK 1112, 691 950/233 600. Höhe 403 m.

Datum der Sondierungen/Inventarisierung: Juli/August 1998.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 264.266.

Seeufersiedlung.

Die Auswertung der frühbronzezeitlichen Siedlungsspuren (Grabung 1996/97) im Rahmen eines Lizentiats an der Uni Zürich ist abgeschlossen. Präsentation der schnurkeramischen Befunde und Funde siehe in diesem Jahrbuch S. 39–64. In der jüngsten Aktion wurde neu ein Reduktionshorizont mit Fundmaterial aus dem Übergang Pfyn/Horgen in der Hafeneinfahrt dokumentiert.

Probenentnahmen: Eichenpfähle für die Dendrochronologie.

Datierung: archäologisch. Die absolutchronologische Fixierung der Horgener Schicht steht noch aus.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich, Tauchequipe.